

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kaufhausweilerbrunn  
Mk. 1.95  
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Preisprophet  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigerblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

## Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Nr. 152.

Verlag u. Druck der W. Neier'schen  
Buchdruckerei (E. Saut), Altensteig.

Samstag, den 2. Juli.

Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“  
ist durch die Post separat zu beziehen.

1910.

### Bestellen Sie die Zeitung „Aus den Tannen“ für das soeben begonnene Quartal.

#### Wochen-Rundschau.

Erste und Zweite Kammer.

Die Abgeordnetenversammlung hat in dieser Woche eine Pause bis Donnerstag gemacht, um der Bauordnungskommission Zeit zu lassen, zu den Beschlüssen der Ersten Kammer Stellung zu nehmen. Ein Hauptdifferenzpunkt bildet, wie wir schon betont haben, die Frage des Genehmigungsrechts des Ministeriums oder die Vollziehbarkeitserklärung durch den Bezirksrat für die Ortsbauanordnungen und Ortsbaupläne. Wie die Sache ausgehen wird, ist noch völlig ungewiß. Man versucht, eine Einigung zwischen den beiden Kammern etwa auf Grundlage des in der 1. Kammer abgelehnten Antrags Hofstaf über ein gebundenes Genehmigungsrecht herbeizuführen. Der Minister des Innern erklärte in dem Bauordnungsausschuß der Abgeordnetenversammlung, daß das das äußerste Zugeständnis sein werde, zu dem die Erste Kammer bewegen werden könne. Im Ausschuß wurde denn auch ein dahingehender Antrag gestellt, allein er fand keine Annahme. Aber auch alle anderen Anträge wurden abgelehnt, sodaß die Ausschußverhandlungen in dieser Beziehung ergebnislos geblieben sind. Die Frage ist nun, wie sich das Plenum verhält. Es ist gar kein Zweifel, daß da eine starke Strömung vorhanden ist, die von einem Entgegenkommen an die Erste Kammer nichts wissen will, teils aus sachlichen Gründen, teils aber auch, weil man in der Art und Weise, wie die Erste Kammer mehrfach ihren Willen durchzusetzen versucht hat, eine Gefährdung der Stellung der Abgeordnetenversammlung sieht, der nachher gerade entgegengetreten werden müsse.

#### Von der Landtagewoche.

Aus den letzten Verhandlungen der Abgeordnetenversammlung ist zu erwähnen die Debatte über eine von den Abgg. Kübel und Wieland gestellte Anfrage wegen des Stuttgarter Bahnhofbaues. Man vermißt hierin, obgleich schon seit längerer Zeit die Bauarbeiten im Gange sind, die erforderliche Klarheit in den Absichten und Plänen, und es ist gar nicht in Abrede zu stellen, daß sich in dieser Beziehung weithin eine recht pessimistische Stimmung zeigt. Sie ist teilweise auch dadurch genährt worden, daß sich andere kostspielige Bahnhofumbauten nachher als verfehlt erwiesen haben. Bei einem Hundertmillionenprojekt, wie es der Stuttgarter Bahnhofumbau ist, der größte Bau, der jemals in Württemberg ausgeführt worden, ist aber der Gedanke besonders unbebaglich, daß die Kräfte, über die Württemberg verfügt, ihrer Aufgabe nicht völlig gewachsen sein könnten. Der Ministerpräsident beantwortete den Wunsch nach einer möglichst vollkommenen technischen und kaufmännischen Leitung ziemlich gereizt. Er erblickte darin ein gewisses Mißtrauen gegen die Techniker und die Eisenbahnverwaltung überhaupt. Indessen gab er zu, daß man über das Bau- und Betriebsprogramm noch nicht vollständig im Klaren ist, und daß auch mit

Mehrkosten gerechnet werden muß. Der Aufwand bis zum Ende der gegenwärtigen Finanzperiode werde rund 45 Millionen Mark betragen. Im Uebrigen kündigte der Ministerpräsident die beschleunigte Vorlegung der ausgearbeiteten Denkschrift an. In der Erörterung wurde aus den Erklärungen vom Regierungstisch der Schluß gezogen, daß das Verlangen nach einer unbefangenen Kontrolle und Prüfung durch auswärtige, neutrale Sachverständige gerechtfertigt sei. — Bei der tierärztlichen Hochschule in Stuttgart handelt es sich um Sein oder Nichtsein. Die Gebäulichkeiten in Stuttgart reichen nicht mehr, und da ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob an Stelle eines Neubaus in Stuttgart die tierärztliche Hochschule nicht nach Tübingen verlegt oder aber ganz aufgehoben werden solle. Die Regierung hat in einer Denkschrift die Frage einer Verlegung nach Tübingen offen gelassen, dagegen hat sich der Finanzausschuß der Abgeordnetenversammlung, allerdings mit geringer Mehrheit, für die Verlegung erklärt. Im Plenum der Abgeordnetenversammlung aber ist eine unerwartet starke Stimmung für die gänzliche Aufhebung hervorgetreten, und der Abg. v. Balz (natl.) hat in aller Form einen Antrag gestellt, die tierärztliche Hochschule eingehen zu lassen, dagegen zu erwägen, ob die in Stuttgart bestehende Veterinärerin erhalten werden könne. Zur Begründung der Aufhebung wird angeführt, daß der Bedarf von jährlich 8 bis 10 Tierärzten in Württemberg einen so großen Kostenaufwand nicht rechtfertige. Ein Neubau in Tübingen würde z. B. 1.700.000 Mark erfordern, und der Betriebsaufwand würde jährlich 200.000 Mark betragen. Die württ. Regierung ist an die süddeutschen Nachbarstaaten mit der Anregung herangetreten, gewisse Institute gemeinsam zu betreiben. Das war ein guter und weitausschauender Gedanke. Er ist aber von den Nachbarn abgelehnt worden, weil eben die partikularistische Eigenbrödelei nicht abgestreift werden kann. So ist das Schicksal der tierärztl. Hochschule ganz im Ungewissen.

#### Die Wahl in Belheim.

Im Landtagswahlbezirk hat der von der Deutschen Partei als Kandidat in Aussicht genommene Parteisekretär Dr. Reinath die Kandidatur abgelehnt, da er als Parteisekretär einen Wahlkampf, der sich mit gegen die Volkspartei richten wird, nicht führen möchte. Die Deutsche Partei hat nun den Schultheißen Scheiger in Rudersberg aufgestellt.

#### Neue Männer.

Reichsanzler v. Bethmann Hollweg hat in der letzten Zeit wieder böse Tage gehabt. Er ist heftig angegriffen worden, und man hat ihm gerade heraus gesagt, daß man ihn nicht für den geeigneten Mann an der Spitze der Regierung halte. Er hat Mißerfolg auf Mißerfolg gehäuft und die Parteien vollständig auseinander regiert. Und dabei wollte er doch sammeln und nicht zerstreuen. Nun sieht es so, daß der schwarzblaue Bloß der Konservativen und des Zentrums „Trumpf“ ist und daß Herr v. Bethmann Hollweg, der über den Parteien stehen wollte, sich in der Hörigkeit dieser Mehrheit befindet. Eine Verdrossenheit und Erbitterung geht durch Deutschland, die beispiellos ist, und sie richtet sich naturgemäß wesentlich auch gegen den Reichsanzler. Es wäre kein Wunder, wenn Herr v. Bethmann Hollweg unter diesen Umständen Amtsmüdigkeit verspürte, und es ist denn auch in diesen Tagen allerlei von dem bevorstehenden Rücktritt gemunkelt worden. Aber damit ist es doch nichts, wenigstens vorläufig noch nicht. Herr v. Bethmann Hollweg will es noch einmal versuchen, das Glück

zu zwingen, und der Kaiser, mag er im übrigen denken, wie er will, gibt ihm freie Hand darin. So hat Herr v. Bethmann Hollweg letzten den preuß. Minister v. Koltke und den Landwirtschaftsminister v. Arnim ausschiffen können, und er hat das in einer Weise getan, die nicht eben von zarter Rücksicht spricht. Die beiden Exzellenzen wurden nämlich von ihrer Entlassung vollkommen überrascht; es ging geradeso, wie in den Tagen, als der Lucanus umging und Ministerexistenzen über Nacht vernichtete. Aber diese Opfer haben Herrn v. Bethmann Hollweg noch nicht genügt. Zwei andere Minister sind auch noch über Bord geraten: der Minister des Auswärtigen Herr v. Schön und der Finanzminister Herr v. Rheinbaben. Am Dienstag sind diese Veränderungen, nachdem Herr v. Bethmann Hollweg einige Tage beim Kaiser in Kiel war (übrigens war auch der frühere Staatssekretär Dernburg Gast bei der Kieler Woche), bekanntgegeben worden. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß sie große Ueberraschung erregte. Das gilt übrigens weniger vom Staatssekretär Herr v. Schön, der schon seit geraumer Zeit als amtsmüde und abschiedsreif bekannt ist. Er wäre wohl schon früher gegangen, wenn für ihn ein Posten freigeblieben wäre. Aber in der Pariser Botschaft, auf die Herr v. Schön reflektierte, fühlte sich Fürst Radolin so ungemein wohl, daß er sich nicht entschließen konnte, sie abzugeben. Große Verdienste hat er sich dort nicht erworben, und man wäre ihm gerne schon längst losgewesen; aber da er beim Kaiser persona gratissima ist, war das nicht zu machen. Jetzt aber hat sich Fürst Radolin zum Rücktritt entschlossen, und da ist für den Herrn v. Schön der Augenblick gekommen, von der Leitung des Auswärtigen Amtes zurückzutreten, wo er sich nicht eben glänzend bewährt hat. Er hat schwere Angriffe erlitten, und man kann nicht sagen, daß sie in wesentlichen Punkten unberechtigt gewesen wären. So sieht man ihn, den geadelten Abkömmling einer heftigen Kaufmannsfamilie, ohne Bedauern von seinem Posten scheiden. Sein Nachfolger wird ein Landsmann von uns, Herr v. Riederlen-Wächter sein, der seit einer Reihe von Jahren Gesandter in Bukarest ist. Er gilt allgemein als ein Mann von großen Fähigkeiten, und so darf man hoffen, daß die Leitung unserer Auswärtigen Politik bei ihm gut aufgehoben ist. Eine zeitlang hat er gerade in der Zeit der Balkankrisis, vertretungsweise die Leitung des Auswärtigen Amtes gehabt. Er kam gerade in einer kritischen Zeit nach Berlin; der Reichstag war in gereizter Stimmung und ließ den stellvertretenden Staatssekretär, als er das Auswärtige Amt gegen Angriffe zu verteidigen hatte, seinen schwäbischen Dialekt und seine moderne gelbe Weste entgelten. Früher war Herr v. Riederlen-Wächter beim Kaiser hoch angeschrieben, allein er soll sich die Gunst durch seine etwas scharfe Zunge einigermaßen verschert haben, u. man nimmt an, daß es nicht leicht gewesen sein werde, den Kaiser zur Berufung Riederlen-Wächters an die Spitze des Auswärtigen Amtes zu bewegen. Herr v. Riederlen-Wächter hat seiner Zeit einmal ein Duell mit einem Redakteur des Kladderadatsch gehabt und seinen Gegner schwer verwundet. Es handelte sich dabei um die Angriffe eines Wigblattes gegen eine Tafelrunde, der Fürst Eulenburg, Herr v. Holstein und Herr v. Riederlen-Wächter angehörten. Eulenburg war der „Troubadour“, Holstein der „Austernfreund“ und Riederlen-Wächter der „Geheimrat v. Spägle“. Unterdessen ist manches in Deutschland anders geworden. Politisch weit bedeutsamer als der Wechsel im Auswärtigen Amt ist der Rücktritt des Finanzministers v. Rheinbaben. Fast elf Jahre hat er dem preussischen Staatsministerium

angehört und einen größeren Einfluß gehabt, als irgend ein anderer Minister. Er konnte sich sogar erlauben, gelegentlich die Politik des Reichsanzlers und Ministerpräsidenten zu erschweren, weil er nicht nur beim Kaiser gut angeschrieben und wirklich ein Staatsmann von Bedeutung ist, sondern namentlich, weil er der Mann der Konservativen war und deren unbeschränktes Vertrauen genoß. Seit Jahren war Herr v. Rheinbaben einer der ernsthaftesten Kandidaten für das Reichsanzleramt und wenn ihm auch die Nachfolge Bülow's entging, so war doch eine starke Möglichkeit vorhanden, daß er der Nachfolger Bethmann Hollweg's sein werde. Hat diese Möglichkeit den Reichsanzler v. Bethmann Hollweg bestimmt, sich des gefährlichen Rivalen zu entledigen? Das ist schwer zu sagen. Mitgespielt mag es ja mindestens haben. Aber erklärt ist damit der Rücktritt Rheinbabens noch nicht. Man sollte meinen, daß gerade jetzt, Herr v. Rheinbaben so recht an seinem Platze gewesen wäre. Freilich hat seine Finanzpolitik in der neueren Zeit heftige Anfechtungen erfahren, namentlich im Herrenhause von dem Direktor der Deutschen Bank, Herrn v. Swinner. Allein es entzieht sich augenblicklich der Beurteilung, wie weit das bei dem Rücktritt Rheinbabens eine Rolle gespielt hat. Bemerkenswert ist in dieser Beziehung jedenfalls, daß zu seinem Nachfolger der Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Lenzke ernannt worden ist, der in seiner Herrenhausdebatte den Finanzminister gegen die Angriffe in Schutz nahm. Vielleicht hat Dr. Lenzke damit seinen Befähigungsnachweis völlig erbracht. Im Uebrigen paßt die Ernennung des schwarzblauen Blocks, denn man wird ihn kaum als einen Konservativen ansprechen können. Soll es eine Konzeption an den Liberalismus sein? Dem steht entgegen, daß die früheren Ministerernennungen, die Ernennung des Oberpräsidenten v. Dallwitz zum Minister des Innern und des Oberpräsidenten v. Schorlemer zum Landwirtschaftsminister, ungemein genau auf den neuen Block zugeschnitten sind. Vielleicht trifft man das Richtige, wenn man annimmt, daß Herr v. Bethmann Hollweg auch jetzt noch glaubt, über den Parteien und unabhängig von der konservativ-liberalen Koalition regieren zu können, oder daß er wenigstens noch einmal den Anschein erwecken will. Ob ihm das gelingen wird und ob überhaupt diese Deutung richtig ist, muß abgewartet werden. Offiziös werden die Veränderungen damit begründet, daß Herr v. Bethmann Hollweg arbeitsfreudige und arbeitsfähige Mitarbeiter um sich haben wolle, namentlich aber, daß er Homogenität, Gleichartigkeit in der Regierung wünsche. Jedenfalls hat man eine so grundlegende Umgestaltung der Regierung in Deutschland selten erlebt. Es wird wohl das letzte Mittel sein, um der Aera Bethmann Hollweg Früchte abzugewinnen. Möglicherweise auch jetzt noch, so wird eben der nächste Wechsel wohl Herrn Theobald v. Bethmann Hollweg selbst betreffen. Eine sonderbare Zeit für wahr.

#### Die Wahl in Friedberg-Büdingen.

Lebhafte Kommentare hat der Ausgang der Stichwahl im oberhessischen Wahlkreis Friedberg-Büdingen hervorgerufen, wo der Sozialdemokrat gegen den Bauernbündler gewählt worden ist. Er erhielt 12383 Stimmen gegen 9121, die auf den Kandidaten des Bundes der Landwirte fielen. Die vollparteilichen Wähler haben, entsprechend der von der Parteileitung ausgegebenen Parole, vollständig für den Sozialdemokraten gestimmt. Die nationalliberalen Wähler waren zur Unterstützung des bündlerischen Kandidaten aufgefordert worden, und sie haben größtenteils dieser Aufforderung Folge geleistet; ein Teil allerdings hat sich der Wahl enthalten, und ein kleiner Teil hat sogar für den Sozialdemokraten gestimmt. Nun streitet man sich in der Presse darüber, welche Schlüsse daraus zu ziehen sind. Ein Schluß liegt vor allem nahe, nämlich, daß tatsächlich die konservativ-bündlerische Politik es dahin gebracht hat, in liberalen bürgerlichen Kreisen einen Sozialdemokraten als das kleinere Uebel erscheinen zu lassen. Der Wahlkreis wäre der Sozialdemokratie vorzuziehen gewesen, wenn der Bund der Landwirte sich einer mittelparteilichen Kandidatur, in diesem Falle einer nationalliberalen angegeschlossen hätte.

#### Eulenburg.

Dieser Tage wollten Gerüchte wissen, daß die Wiederaufnahme des Meineribisprozesses gegen den Fürsten Eulenburg bevorstehe. Die Nordd. Allg. Ztg. hat das indessen dementiert und erklärt, daß die gerichtsarztlichen Untersuchungen die Verhandlungsunfähigkeit des Fürsten Eulenburg nach wie vor ergeben haben. Man weiß, daß es mit dem Befinden des Schloßherrn von Liebenberg eine eigenartige Sache ist.

#### Parlamentseröffnung in Ungarn.

In Ungarn ist der neugewählte Reichstag vom Kaiser Franz Joseph in Person mit einer Thronrede eröffnet worden. Sie gibt ihrer Befriedigung über den Ausfall der Wahlen Ausdruck und kündigt unter anderem eine Wahlreform auf Grund des allgemeinen Wahlrechts an. Es muß abgewartet werden, was daraus wird. Trotz der großen Mehrheit der Regierung ist es noch keineswegs sicher, daß nun eine bessere Zeit anbricht.

#### Landesnachrichten.

|| **Neuenbürg**, 1. Juli. An der württembergisch-badischen Grenze wurde Max Schuhmacher von Conweiler tödlich verletzt aufgefunden. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Näheres ist noch nicht bekannt.

|| **Wildbad**, 1. Juli. Bei schönem Wetter sind heute nachmittag der König und die Königin zur Einweihung des neuen Kurhauses hier eingetroffen. Sie besichtigten das Bad und das neue Kurhaus und fuhren dann mit der Bergbahn zum Sommerberghotel. Zum Empfang hatten sich die städtischen und die Bezirksbehörden, sowie die Badbehörde eingefunden.

|| **Tübingen**, 1. Juli. Gestern abend fand hier der Sonnenfackelzug der inforportierten Studentenschaft statt. Gegen 1000 Rufensöhne zogen von der Aula durch die Stadt zum Bismarkturm, auf dessen Feuerstelle zum ersten Male seit seinem Bestehen mächtige Flammen gegen den nächtlichen Himmel loderten. Nach einer patriotischen Ansprache und Abbingen eines gemeinschaftlichen Liedes bewegte sich der Zug zur Stadt zurück. Von nun an soll alljährlich eine solche Feiertveranstaltung werden.

|| **Heilbronn**, 1. Juli. Heute vormittag wurde in der Kleinerstraße ein annähernd drei Jahre altes Kind von der Straßenbahn überfahren. Es war auf der Stelle tot, anscheinend vom Strome getödtet.

|| **Reichenbach**, O. M. Gmünd, 1. Juli. Der Verbandsrevisor des Darlehensstaffenvereins hat festgestellt, daß der Darlehensstaffenverein allein um über 60000 Mark geschädigt ist. Ueber das Vermögen Krupps wird auf Antrag des Verbandsrevisors der Konkurs verhängt. Der Gemeinderat hat die Wahl eines neuen Ortsvorstehers auf 23. Juli anberaumt.

|| **Ebersbach** a. N., O. M. Göppingen, 1. Juli. Auf der hiesigen Bahnstation wurde der Zugführer Stumpf aus Stuttgart beim Wagenauffsteigen von einem daherkommenden Güterzug erfasst und auf die Seite geschleudert, sodaß er am Kopfe schwere Verletzungen davontrug.

|| **Vom Bodensee**, 1. Juli. Der See steigt weiter und zwar in sehr bedeutender Weise. Gestern abend acht Uhr zeigte der Konstanzener Pegel noch 5.49, ist also im Laufe des Tages um weitere 2 Zentimeter gefallen. Heute morgen dagegen war der Stand wieder 5.55 Zentimeter, eine Steigung über Nacht von 6 Zentimeter. Das ist eine bedenkliche Erscheinung. Bedenklich aber auch die Tatsache, daß der hohe Wasserstand sich so lange hält. Im Jahre 1890 z. B. ist der Pegel, als er seinen höchsten Stand erreicht hatte, täglich um 4-5 Zentimeter gefallen, der ganze Hochwasserstand dauerte etwa 10 Tage, während er in diesem Jahre schon bald 4 Wochen anhält. Das jetzige rasche Steigen ist auf den Föhn zurückzuführen und die durch ihn verursachte Schneeschmelze.

#### Schultheiß Bosh vor Gericht.

|| **Heilbronn**, 1. Juli. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den vormaligen Schultheißen Bosh von Stockheim wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte. Bosh hatte sich von seinen Schwindelereien genaue Aufzeichnungen gemacht, um stets zu wissen, was er an Zinsen und Zielem zu bezahlen hatte. Ueber seine Lebenshaltung wurde festgestellt, daß diese eine zu läppige war und sehr viel Geld kostete. Man fand Rechnungen bei ihm, woraus ersichtlich ist, daß er die verschiedensten Lederbissen in großen Mengen von auswärts und in besten Qualitäten bezogen hat. Auch der Verbrauch an Wäsche war groß und diese vom Besten. Seine Liebhaberei für Geigen war groß, es wurden sechzig Stück bei ihm beschlagnahmt. Auch in der Lotterie hat Bosh gespielt und einmal auch 3000 Mark gewonnen. Im ganzen wurde festgestellt, daß Bosh 65 öffentliche Urkunden, 353 Privaturlunden gefälscht und 349 falsche Beurkundungen vorgenommen hat. Der Bezirksnotar Söhler von Gäßlingen bekundete als Zeuge, daß im Konkurs Bosh 60000 Mark Aktiven 310000 Mark Passiven gegenüberstanden. Die unbedeutend-

ten Gläubiger erhalten 10 Prozent. Die Geschädigten sind hauptsächlich die Banken. Der Vertreter der Klage, Staatsanwalt Dr. Siegel, betonte, daß glücklicherweise die Fälle wie der vorliegende selten seien, trotzdem könne von mildernden Umständen keine Rede sein. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Spröhnle-Heilbronn, plaidierte dagegen auf mildernde Umstände. Von Seiten des Staatsanwaltes wurde eine Strafe von acht Jahren Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust beantragt. Das Gericht erkannte auf 7 einhalb Jahre Zuchthaus, 1200 Mark Geldstrafe event. weitere sechzig Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Zwei Monate der Untersuchungshaft gehen davon ab.

#### Württembergischer Landtag.

|| **Stuttgart**, 1. Juli. Die Zweite Kammer beriet heute einige Eisenbahnpetitionen und übergab der Regierung zur Berücksichtigung die Eingaben um Erbauung einer Nebenbahn von der Blockstation Schönaich, der im Bau begriffenen Nebenbahn Böblingen-Dettenhausen nach Waldenbuch und um alsbaldige Fortsetzung der im Bau befindlichen Bahn Waltingen-Schömberg über Schörzingen-Weltingen nach Kottweil, ferner zur Erwägung die Eingabe um Erbauung einer Nebenbahn von Jany über Eisenharz nach Wangen und zur Kenntnisnahme die Bitte um Erbauung einer Bahn von Eppingen-Richen nach Wimpfen-Jagstfeld. Weiterhin beschäftigte sich das Haus mit mehreren Eingaben persönlicher Art. Unter anderem wurde eine Eingabe des Geometers Ad. Weippert in Ehlingen um Rechtschutz nach längerer Debatte der Regierung übergeben. Morgen Kunstausstellungsgebäude, Forstreserverfonds, Petitionen u. a.

|| **Sigmaringen**, 1. Juli. Die Unteroffizierschule in Neu-Breisach wird am 1. Oktober hierher verlegt.

|| **Karlsruhe**, 1. Juli. Finanzminister Dr. Honfeller ist heute abend dreiviertel neun Uhr gestorben.

|| **Berlin**, 1. Juli. Hauptmann a. D. Silberbrand, der bekannte Luftschiffer und Meteorologe, berichtet im „Lokalanzeiger“ über eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin. Dieser sagte, es habe sich herausgestellt, daß die drei Motoren völlig intakt geblieben seien; lediglich der Umstand, daß bei der Schrägstellung des Körpers der „Deutschland“ nicht mehr genügend Benzin zuströmte, habe das Versagen der Motoren herbeigeführt. Jedem anderen Luftschiff wäre unter denselben Umständen genau dasselbe passiert. Der Graf meinte, daß ein neues Gerippe in etwa acht Wochen fertig gestellt sein werde, sodaß also schon im September die Fahrten wieder aufgenommen werden können.

|| **Altenstein**, 1. Juli. Frau Schönebeck-Weber versuchte sich heute nachmittag die Pulsader zu durchschneiden. Der Versuch wurde rechtzeitig bemerkt. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Zustand der Frau Schönebeck-Weber ist derart, daß sie morgen nicht verhandlungsfähig sein dürfte.

#### Polnische gegen ruthenische Studenten.

|| **Wien**, 1. Juli. Ruthenische Abgeordnete haben im Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht, in welcher behauptet wird, daß in Lemberg die polnischen Studenten, welche mit Revolvern bewaffnet gewesen seien, auf die ruthenischen Studenten zwei Salven abgegeben hätten. Durch die Schüsse sei ein Theologe getödtet und sechs verletzt worden. Die Interpellanten behaupteten ferner, daß die Behörden, trotzdem sie von den drohenden Vorbereitungen der polnischen Studenten Kenntnis gehabt hätten, nichts zur Verhütung der blutigen Ausschreitungen getan hätten. Endlich wird in der Interpellation die Errichtung einer selbständigen ruthenischen Universität in Lemberg als einziges Mittel zur Herstellung gesunder Verhältnisse in Galizien gefordert.

|| **Lemberg**, 1. Juli. Vor dem Universitätsgebäude hat sich nachmittags eine große Menschenmenge angeammelt. Berittene Polizei hält die Ordnung aufrecht. Im Universitätsgebäude waltet die Untersuchungskommission ihres Amtes. Die Studenten werden fürs erste in den Hörsälen zurückgehalten und von der Polizei bewacht. Verwundet sind sechs Studenten und drei Universitätsdiener.

#### Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, den 3. Juli: Zeitweise wolkig, zerstreute Niederschläge, mäßig warm.

# Bank-CommanditeHorb

## Carl Weil & Cie.

Commandite der  
Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft  
Bildechingerstrasse 388.

Giro-Conto bei der Württembergischen Notenbank Stuttgart  
Post-Check-Conto Nr. 9287 beim Post-Check-Amt Stuttgart  
Telefon Nr. 78 — Telegr.-Adr.: Bankcommandite Horb

### Wir gewähren Vorschüsse in jeder Höhe

gegen Hinterlegung von Sicherheiten zu besonders günstigen Bedingungen und sind stets

Käufer von Ia. Bank-Discounten und Warenwechsellern zum billigsten Satze.

Die bei uns eingezahlten Gelder sind **täglich kündbar.** Die Verzinsung, die stets halbjährig ist, richtet sich nach der Dauer der Einlagezeit.

### Den An- und Verkauf von Wertpapieren

besorgen wir zu den billigsten Bedingungen und sind infolge unserer vorzüglichen Bankverbindungen an allen Börsenplätzen des In- u. Auslandes in der Lage, unserer werthen Kundschaft die

weitgehendsten Vorteile und zuverlässigsten Informationen zu bieten.

**Scheckbücher** stellen wir unentgeltlich zur Verfügung und werden solche an den meisten grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei eingelöst.

**Coupons** lösen wir stets mehrere Wochen vor Verfall ohne Abzug ein.

Wir sind in **Creditbriefe** auf alle bedeutenderen Plätze der Welt kostenfrei auszugeben. Auch halten wir

stets Vorrat an ausländischen Geldsorten.

Ferner machen wir noch auf unsere

### Safes-Einrichtung unter Selbstverschluss der Mieter

in unserem Feuer-, Fall- und Diebes-sicheren Tresor-Kassenschranke aufmerksam.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir mündlich oder schriftlich gerne bereit.



**Sparsame Frauen.**  
Stricket nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern

feinste Sternwollen, bocheine Sternwollen, beste Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis  
Kardentische Wollkämmerei & Kammgarberei, Allans-Bahrenfeld.

Altensteig.

Ein größeres Quantum guten

## Apfelmost

hat abzugeben

J. Wurster.

Zur Bereitung eines guten Getränkes empfehle

Etters Fruchtstark  
Corinthen

gequetschte Trauben  
getrocknete Apfelsstücke

Obiger.

Altensteig.

Ia. Ober-Ital.

## Kartoffeln

1 Pfd.	12 Pfg.
bei 5 Pfd.	11 Pfg.
10 Pfd.	10 Pfg.
bei 25/50 Pfd.	9 Pfg.

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Echte

## Steirer Bier

in frischer Ware billigst

bei Obigem.

Altensteig.

## Zimmerstufen

mit 6, 9 und 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm Caliber mit glatten und gezogenen Läufen, Lauf- und Wamautverschluss.

Revolver 7 mm Central

Pistolen

Terzerolen

Teschings 6 mm

Schreiben und Püsch-

büchsen 7 mm zum Selbstladen

Vogelstinten

9 mm Caliber, Lauf 75 cm lang

Jagd- und Muskelpulver

Kugel- u. Schrotpatronen

Hundekeffen u. Halsbänder

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Lorenz Luz jr.

Geweihre, Jagd-

und Patronen etc.

liefert zu Originalfabrikpreisen schnellstens der Obige.

Ein jüngerer

## Hausburjche

von 16 bis 17 Jahren nach Stuttgart gesucht, guter Lohn und gute Behandlung. Näheres zu erfragen

Gasthof zum Waldhorn.

Karl Kühle, Bernegg.

## Eier!

sind täglich frisch zu haben bei

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Gutgehendes

## Klein-Eisen-Waren- oder gemischtes Warengeschäft

zu kaufen gesucht. Gest. ausführliche Offerte an die Exped. des Blattes zu richten. Vermittler verboten.

Sämtliche

## Bücher und Zeitschriften Musikalien, Landkarten

welche in Prospekten, Zeitschriften, Büchern

u. a. w. angeboten werden, werden zu den

im Buchhandel üblichen Preisen geliefert

von der

## W. Rieker'schen Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.

Fernsprecher Nr. 11.

## M'Brockmann's ZWERG-MARKE



Ist die richtige für schnelle Mast und Aufzucht! Hüten Sie sich vor Fälschungen! Jede Packung muß nebenstehende Schutzmarke tragen! Gibt nur, wo unter Zwergschild aushängt!

Alten. Fabr. M. Brockmann  
Chem. Fabr. m. S. S.  
Betriebs-Gebäude 861.

## Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Altensteig bei G. Schneider, J. Wurster; in Bernegg bei Joh. Großhans; in Egenhausen bei Fr. Gänhle „3. Ehen“, Bäckerei und Mehlhandlung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

## ftt. Nürnberger Ochsenmaul- salat

Marke Noris

in 5 Kilo Dosen M. 3.50

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

## Betrocknete Früchte

wie

Zwetschgen  
Aprikosen  
Dampfpfäfel  
Birnschnitze  
Kirschen  
Kosinen etc.

empfiehlt billigst

Lorenz Luz jr.

Die

## Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Billenmisch-Seife.

von Bergmann u. Co., Rabenau

Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der

Billenmisch-Cream Soda

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pfg. bei:

Apoth. Schäfer, Johs. Kaltendach.

Altensteig.

## Brillant-Blühstoff

und präparierte

## Bügelsohlen

empfiehlt 20 Pfg. das Paket

Lorenz Luz jr.

Bei

## Wilhelm Zeitz

Pfalzgrafenweiler

kauft man stets gutegehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen

zu billigsten Preisen unter

2jähriger Garantie. Ebenso

Regulateure

Weker etc. et.

Gold- und

Silberwaren

Uhrketten

Grillen u. Inidier.

Altes Gold und Silber

sowie ältere Uhren werden stets

eingetauscht.

Reparaturen rasch und billig.

Frachtbriefe sind zu haben in

der Rieker'schen

Buchdruckerei.



**Altensteig.**

## Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung  
mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die von mir  
künstlich erworbene

### „Restauration zum Bad“

heute Samstag, und morgen Sonntag,  
mit **Nieghsuppe**  
eröffnen werde.

Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Gäste durch  
Verabreichung bester Speisen und Getränke zufrieden  
zu stellen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Luz zum Bad.**

5500  
not. begl. Zeugnisse u. Herzen  
und Patienten beweisen, daß

## Kaisers Heuß-Karamellen

mit den drei Tannen

# Husten

Heiserkeit, Verschleimung  
Katarch, Krampf- u. Reuch-  
husten am besten beseitigen  
Wafel 25 Pfg., Zofe 30 Pfg.  
**Kaisers Brust-Extrakt**  
Flasche 30 Pfg.  
Best. reinlich. Glas, Zerst.  
Dafür Angebot, weße jurisd.  
Rechts zu haben bei:  
**Dr. Haig in Altensteig, G.  
Gutekunst u. Löwen in  
Hallerbach, S. F. Seitzel  
in Walgrafenweiler.**

## Im Ausschank empfiehlt

# Südweine

wie Sherry, Malaga u. s. w.  
per Glas zu 20 Pfg.

# Spirituosen

wie Cognac, Kirsch-  
wasser, Zwetschgen-  
wasser etc.  
zu 10 Pfg. das Gläschen.

**Lorenz Luz jr.**  
Auch über die Strasse verkauft jedes  
Quantum hievon  
der Obige.

Wissenschaftliche

## Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin <sup>verbunden</sup> mit briefl. Fernunterricht.

<p>Der wissenschaftlich gebildete Mann. <b>Das Gymnasium.</b> Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzentrum Die Hüh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum Das Lehrerinn.-Seminar</p>	<p>Die Handelsschule. Einführig-Freiwillige- Prüfung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militäranwärter. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.</p>
--	---

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch  
wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine  
umfassende gediege. Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen  
vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unter-  
richt wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste  
nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und  
gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff ver-  
stehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte  
Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd  
befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Ver-  
anlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.  
Gross. Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostlos.  
Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwilligst.

**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, SO.**

### Zur Sommerszeit

bereiten Sie sich aus  
**Heinen's Mostertrakt**  
ein gesundes Hausgetränk  
per Liter 6 Pfg.  
Altensteig: Lor. Luz jr.  
Berned: Joh. Großhans.

## Rud. Kölle

Esslingen a. Neckar  
Leistungsfähige Fabrik in

# Holz-Bearbeitungs- Maschinen

In anerkannt bestbewährter Ausführung  
mit Phosphorbronzelegern und Ringschmierung.  
**Prima Referenzen.**  
Goldene Medaillen: Amsterdam 1909.  
Wiesbaden 1909.  
- Kataloge und Kostenanschläge gratis.



Überzeugen Sie sich, daß die  
**Deutschland-Fahrräder**  
die besten, überim Gebrauch  
die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste  
an Postkarte oder Briefe,  
auch über Kaufmann-Be-  
dürfnisse, Sportartikel, Näh-  
maschinen, Uhren etc.  
kostenlos von den  
**Deutschland-Fahrrad-Werken  
August Stukenbrock, Einbeck**  
Bismarck u. präsidenten Fahrradwerke Deutschlands.

## Den besten Haustrunk

gesund, kräftig und billig bereitet man mit  
**Siefert's Haustrunkstoff**  
aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste  
**Vollstrunk.**

Er schließt erlaubt. Überall eingeführt. Einfachste  
Bereitung. Voller Erfolg für Obstmost u. Redwein.  
Wafel für 100 Liter mit 10. Rosinen nur 20 Pf. 4.  
getrockn. mit Malagistrauben 20 Pf. - franco Nach zahlr.  
mit Anweisung. In jeder auf Verlangen zum billigsten Preise.  
Zell-Harmer'sbader Haustrunkstoff-Fabrik.

**Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden.)**

Welches Mineralwasser trinke ich zur Erfrischung  
und Förderung meiner Gesundheit?

## Ein rein natürlich. Göppinger.

Seit 500 Jahren glänzend bewährt.  
Viele Anerkennungen aus allen Kreisen. Niederlage:  
**C. W. Luz Nachf. Altensteig. Tel. 5.**

### Kirchliche Nachrichten.

**6. Sonntag nach Trin. 3. Juli.**  
Evang. Gottesdienst Vorm. 10  
Uhr. Darauf Kindergottesdienst.  
Um 1/2 Uhr Christenlehre mit  
den Söhnen. Die Bibelstunde  
findet statt am Mittwoch am  
Donnerstag Abend um 1/9 Uhr  
oben statt. Das Opfer am Sonn-  
tag ist für die Kirchenbauten in  
Tamm und Reicheneck bestimmt.

**Methodisten-Gemeinde.**  
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,  
mitt. 12 Uhr Sonntagsschule,  
nachmittags 2 Uhr Jungfrauen-  
verein, abends 8 Uhr Predigt.  
Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr Bet-  
stunde.

Rath. Gottesdienst in Altensteig  
Montag, den 4. Juli um 9 Uhr.

Altensteig.

## Bettfedern u. Flaum

### Bettbarchent und Kollsche

sowie

### sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl  
**G. Strobel.**

Betten in verschiedenen Preislagen werden  
höflich pünktlich angefertigt.

Mein grosses Lager in **Emaillwaren** halte ich bestens empfohlen.  
in leichter bis schwerster Ausführung.

## Karl Henssler sen. Altensteig

Inh. Heinr. Henssler.

<p>Besonders vorteilhaft: Ringhaken Pfannen Kaffeekannen einfarbig u. dekoriert Milchträger</p> 	<p>Teigschüsseln Buntformen</p> 	<p>Bier- u. Weinkrüge Waschschüsseln.</p> 	<p>Besonders vorteilhaft: Wassereimer Melkeimer Schüsseln u. Platten Tassen und Teller</p>  
---	--	---	--



## Ein Liebeswerk.

Ein Liebeswerk — vielleicht war's nur ein Wort,  
Das mehr beglückt als reiche Geldespende,  
Das dankbar faltete zwei müde Hände,  
Ein einz'ges, kurzes, kleines Freudenwort,  
Doch neu belebend klingt's im Herzen fort.

Ein Liebeswerk — vielleicht ein Händedruck  
An einen, der von Lieb und Glück geschieden,  
Den kalt die tugendstolze Welt gemieden,  
Ein einz'ger teilnahmsvoller Händedruck,  
Um der Barmherzigkeit — das war genug.

Ein Liebeswerk — vielleicht war's nur ein Blick,  
Der ein verhärtetes Gemüt erweichte  
Und so den Weg zum Herzen wohl erreichte.  
Ein einz'ger warmer, lieblichdringender Blick —  
Und neu erstand ein längstverlorenes Glück.

Ein Liebeswerk! — Es eilt der Augenblick,  
Läß nicht des Tages rasche Stunden schwinden,  
Ohn' einen kleinen Liebesdienst zu finden.  
O tu es bald, und halt es nicht zurück,  
Sei's nur ein Wort, ein Händedruck, ein Blick.

B. Haben.

## Der Abschied.

Erzählung nach dem Englischen von A. Nichola.

Nachdruck verboten.

Die junge Dame in dem eleganten Lehnstuhl verschränkte beide Hände auf dem Hinterkopf und sagte in lässigem Tone:

„Du erwartest zuviel von mir, Hermine. Bilde Dir doch nicht ein, daß ich einen Mann heiraten würde, der sich nicht in irgend einer Weise ausgezeichnet hat. Nicht einmal in den Depeschen vom Kriegsschauplatz wurde sein Name erwähnt.“

Das dunkelhaarige Mädchen am Fenster trommelte mit einer gewissen Erregung auf die Scheiben und drehte sich dann ungeduldig um.

„Ich sehe nicht ein, wie diese Tatsache den Mann selbst verändern sollte,“ sagte es mit schlecht verhehlter Entrüstung, „vielleicht hatte er keine besondere Gelegenheit sich auszuzeichnen. Manchmal ist die einsörmige Alltagsarbeit des Soldaten die härteste. Und mag Frank Stanhope auch keine glänzende Persönlichkeit sein —“

„Die ist er allerdings nicht,“ unterbrach sie die andere lachend, „der arme, gute Mensch war es noch nie. Aber ich bildete mir ein, es werde ihm doch irgend etwas mehr gelungen sein, als die einfache Heimkehr! Heiraten werde ich ihn ganz sicher nicht.“

Hermine blickte vorwurfsvoll auf ihre Gefährtin.

„Alma,“ sagte sie, „meiner Ansicht nach behandelst Du Hauptmann Stanhope sehr häßlich.“

Der schönen Alma schoß das heiße Blut ins Gesicht.

„Meinst Du dies wirklich? Höre mich an, Hermine. Ich lasse mir vieles von Dir gefallen, weil Du meine Cousine bist und weil wir miteinander aufgewachsen sind. Aber daß ich Frank heiraten soll, weil Du dies für geboten hältst, das fällt mir im Traume nicht ein. Schon vor Jahren faßte ich den Entschluß, nur einen wirklich hervorragenden, brillanten Mann zu heiraten, darum ist es kaum wahrscheinlich, daß ich mich an Frank wewerfe. Ich glaube, an meiner Stelle würdest Du es auch nicht tun.“ Sie warf einen selbstgefälligen Blick auf ihr eigenes Bild in dem großen, gegenüberhängenden Wandspiegel.

„An Deiner Stelle würde ich die Liebe eines guten, ehrenhaften Mannes vielleicht ebensowenig schätzen, als Du es zu tun scheinst.“

Alma suchte die Achseln.

„Weißt Du, Hermine, die Männer gleichen einander alle. Frank Stanhope ist nicht besser als andere und kommt nun aus dem Kriege zurück gerade so wenig berühmt, als er wegging. Darum habe ich ihm geschrieben und ihm den Abschied gegeben.“

„Du hast ihm geschrieben?“ rief Hermine, rasch zu der Cousine hintretend.

„Ja. Aber warum diese tragische Miene, mein Herz?“

Alma lachte hell auf, doch ihre Cousine erwiderte tiefernt:

„Weil ich es sehr häßlich von Dir finde, daß Du dem Mann, der, mit einem Herzen voll Liebe für Dich, aus dem harten Feldzug heimkehrt, so ohne triftigen Grund sein Wort zurückgibst. Eine solche Behandlung von Deiner Seite hat er sicher nicht verdient. Ich bedauere Hauptmann Stanhope — Du verführst förmlich grausam mit ihm.“

Hermine Kingstons graue Augen blühten, ihre Wangen glühten und die leichttherzige Alma fühlte sich tatsächlich ein wenig unbehaglich unter diesen Flammenblicken. Doch ihr Gleichmut war nicht leicht zu erschüttern.

„Wie wäre es, wenn Du ihn darüber trösten würdest,“ sagte sie lähl, sich von ihrem bequemen Sitze erhebend. „Mich ärgert seine Zahmheit und Du liebst zahme Männer, wie es scheint. Ich war stets im Zweifel, ob Frank mir nicht langweilig werden würde — jetzt weiß ich gewiß, daß es so wäre. Ich hoffe nur, er wird es sich nicht einfallen lassen, hierherzukommen und mir Vorwürfe zu machen.“

Hermine trat vor den hohen Spiegel und fing an, mit zitternden Händen ihren Hut und Schleier zu arrangieren. „Hauptmann Stanhope ist nicht der Mann, der so etwas täte,“ sagte sie mit unsicherer Stimme.

„Du scheinst ihn ja sehr gründlich zu kennen, Hermine,“ erwiderte Alma, die Cousine lachend anblickend. „Ich hätte nie gedacht, daß ein kleines, träumerisches Geschöpfchen, wie Du, so viel bemerken könnte.“

„Ich habe sehr viel Gelegenheit zu Beobachtungen.“

Es lag eine leichte Bitterkeit in Hermines Stimme. War sie auch daran gewöhnt, von ihrer schönen Cousine stets in Schatten gestellt zu werden und neidlos deren Triumphe zu sehen, so gab es doch Zeiten, da es ihr besonders schwer fiel, stets nur Zuschauerin zu sein. Sie sehnte sich nach Liebe und Glück, aber beides war ihr nicht beschieden, während Alma, achlos, als handie es sich um eine welke Blume, eine Glückschance beiseite warf, überzeugt, daß noch viele andere für sie kommen würden.

„Nun sei aber wieder gut mit mir, Hermine,“ bat Alma schließlich die Cousine. „Dein Schelten hat keinen Zweck mehr. Die Sache ist unwiderruflich. Ich gebe Dir volle Erlaubnis, Frank zu trösten, soweit es Dir möglich ist,“ sagte sie mutwillig bei und es entging ihr nicht, daß Hermine bei ihren Worten abermals errödete. „Nebrigens glaube ich durchaus nicht, daß er gebrochenen Herzens ist, wie Du annimmst.“



Alfred von Riberlen-Wächter,  
bisher Gesandter in Bukarest,  
der neue Staatssekretär des Auswärtigen.

„Du glaubst es nicht? Nun, mir tut er leid, einfach weil — weil —“ Hermine stockte und schlug vor Almas spöttischen Blicken die Augen nieder. „Weil er nicht schön behandelt wurde,“ schloß sie hastig, reichte ihrer Cousine flüchtig die Hand und eilte aus dem Zimmer.

Fast zu gleicher Stunde, da diese Unterredung stattfand, stand ein junger Offizier in seiner Kabine an Bord eines Transportschiffes im Hafen von Southampton, einen offenen Brief in der Hand haltend. Mehrmals durchlas er das Schreiben und sein gebräuntetes Gesicht erlebte langsam, seine Lippen zitterten, trotzdem er gewaltig nach Selbstbeherrschung rang.

„Mein Gott!“ murmelte er, „so leichtweg gibt ein Weib den Geliebten auf?“

Der Brief flatterte zu Boden und der Mann blickte mit verschleierten Augen auf den weißen Bogen, der, in zierlicher Schrift, die Worte enthielt:

„Curryon-Strasse, April —“

„Lieber Frank! Ich denke, etwas Unangenehmes macht man am besten rasch ab, darum sende ich Dir dieses Billet nach Southampton. Ich hoffe, Du hältst mich nicht für abscheulich, aber ich fürchte, ich muß unsere Verlobung aufheben. Ich habe mir alles noch einmal sehr ernsthaft überlegt und bin überzeugt, daß wir nicht zueinander passen. Bitte, denke ja nicht, daß ich meinen Sinn ändern werde, es hätte keinen Zweck, mich dazu überreden zu wollen.“

Deine aufrichtige

Alma Kingston.

P. S. Ich bin schrecklich enttäuscht, Deinen Namen nicht in den Kriegsdemeschen zu finden.“

Ein eigenartliches Lächeln umspielte des Hauptmanns Lippen.

„Also das ist der Grund?“ sagte er laut. „Die Nachschrift enthält bei Frauen oft das Wichtigste. Sie braucht nicht zu fürchten, daß ich den Versuch machen werde, ihren

Allelei.

Wie die Japaner Reklame machen. Mit dem Eifer und mit der Willigkeit, mit denen die Japaner die Errungenschaften des Westens und auch die europäischen Lebensformen studieren und aufnehmen, haben sie auch den Geschmack an der Reklame gewonnen. In dem Lande der märchenhaften Kirschblüte dröhnt die Reklametrommel mit der gleichen gellenden Wucht wie in Amerika oder in der alten Welt. Die Reklame erobert die Wände der Häuser, sie überschwemmt die Zeitungen, sie verfolgt harmlose Spaziergänger, und in allerlei Verkleidungen dringt sie auch in die Privathäuser ein. Aber man muß den Japanern zugestehen, daß sie von der alten Welt nur die Formen übernommen haben, nicht den Inhalt. Da tummeln sich poetische Einfälle und allerlei Launen der Phantasie in orientalischer Buntheit, und selbst die großen Reklametafeln gewinnen persönliches Gepräge. „Um ihre Kunden zu gewinnen,“ so berichtet die Zeitschrift „Japan et Belgique,“ nehmen die Japaner zu den kühnsten Vergleichen und Beispielen ihre Zuflucht. Dabei entstehen Zusammenhänge, die den Europäer komisch anmuten, die aber in Japan ihren Zweck meisterhaft zu erreichen wissen. So kündigt ein japanischer Händler auf seinen Prospekten und Preislisten an: „Unsere Waren werden mit der Geschwindigkeit einer Kugel zugesandt.“ Ein Papierhändler ruft die Naturgeschichte zum Bundesgenossen auf, wenn er rhetorisch versichert: „Unser wunderbares Papier ist dauerhaft wie eine Elefantenhaut.“ Ein Krämer aus Tokio entnimmt der Beobachtung des Lebens psychologische und ein wenig bissige Winke, wenn er ankündigt: „Unser Essig, Extraqualität, ist saurer als die Galle der allerheiligsten Schwiegermutter.“ Und ein Modehändler ruft seinen Kunden lockend und betörend zu: „Betreten sie meinen Laden! In der überraschendsten Weise werden Sie empfangen werden.“

sie vor; bleibt aber ein lebender Gaul mit seiner schweren Last stecken, so haut man einfach darauf los. Das eiserne Beförderungsmittel muß genügend mit Kohlenspeise versehen werden; einem lebenden Jungtier hingegen mutet man oft die schwersten Leistungen zu, auch ohne es ordentlich gefüttert zu haben. Die Maschine muß immer unverfehrt und blank und geschmiert sein; das Pferd dagegen hat oft nicht die notwendigste Pflege, man schneidet ihm sogar sein Schutzmittel, den Schweif, ab, und die Mücken mögen es zerfetzen. Der Eisenbahnzug fährt auf glatten Schienen dahin; das Pferd jedoch soll, wozüglich noch Steine fortschleppen. Der Lokomotivführer muß eine Prüfung abgelegt haben über seine Maschinenkenntnisse; das Pferd hingegen sieht man oft Leuten anvertraut, die oft überhaupt nichts weiter als zu prügeln verstehen. Der Lokomotivführer muß zur vorgeschriebenen Minute abfahren; der nachlässige Fuhrmann sitzt im Wirtshaus und läßt dann hinterher das arme Tier für die verlorene Zeit durch Schnellfahren und Peitschenhiebe büßen. Wenn eine Lokomotive schadhaft geworden ist, so kommt sie in die Werkstätte; fehlt einer Währe etwas, so greift man zunächst zur Peitsche als einem Universalmittel. Ist die Lokomotive nicht mehr brauchbar, so wird sie außer Betrieb gestellt; den altersschwachen Vierbeiner aber verschachert man an den Weibsbildenden, der ihn aufs neue und bis auf den letzten Blutstropfen ausnützt. Wer kann die tiefe Wahrheit unserer Ausführungen bestreiten? Wenn es auch nicht an Ausnahmen fehlt, so wird doch tatsächlich im allgemeinen den leblosen, unfühlenden Maschinen verhältnismäßig viel mehr Verständnis und Sorge entgegengebracht, als den lebenden und fühlenden Arbeitstieren. Ist das menschlich oder schändlich? Hilf mit, daß es anders werde!

Zu unseren Bildern.

Der neue Staatssekretär im Auswärtigen Amt

Alois von Riederer-Wächter ist ein Schwabe. Er wurde am 10. Juli 1852 in Stuttgart geboren. Als junger Einjährig-Freiwilliger zog er gegen Frankreich; dann vollendete er seine juristischen Studien und trat (1879) in das Auswärtige Amt ein. Bald darauf wurde er vom Kladderadatsch als angeblicher Gegner Bismarcks angegriffen und suchte ein auffeherregendes, politisches Duell aus. Seine diplomatische Karriere führte ihn dann nach Petersburg, Paris und Konstantinopel. 1888 begleitete er den Kaiser auf seinen Reisen nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen und wurde dann als Vortragender Rat ins Auswärtige Amt berufen. 1894 ging er dann als Gesandter nach Hamburg, 1895 wurde er nach Kopenhagen und 1900 nach Bukarest veretzt. Dort belohnte im Jahre 1904 die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat seine Verdienste. Er mußte seine Tätigkeit in Bukarest mehrmals unterbrechen, um den Botschafter in Konstantinopel zu vertreten. Im November 1909 kam er auch nach Berlin, um in Vertretung des erkrankten Staatssekretärs von Schoen die Leitung des Auswärtigen Amtes vorübergehend zu übernehmen. Daß er dazu ausersehen war, sie auch dauernd zu erhalten, war seit längerer Zeit ein offenes Geheimnis.

Der gegenwärtige Stand der Parteien im Reichstage.

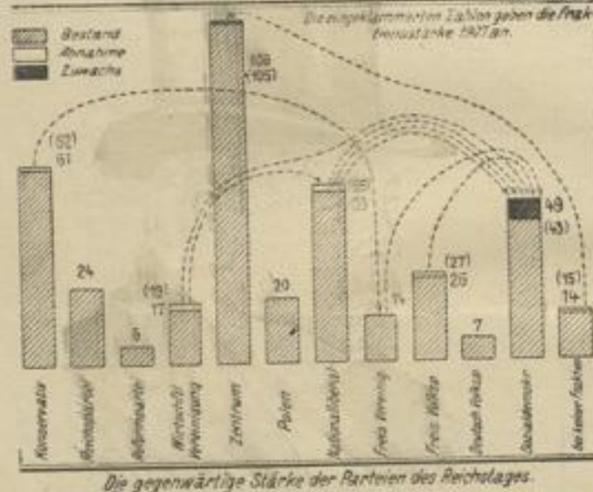
Als im Jahre 1907 die Reichstagswahlen abgeschlossen waren, ergab es sich, daß der neuernählten Vertretung des deutschen Volkes 105 Zentrumsleute, 62 Konfervative, 24 Mitglieder der Reichspartei, 6 der Reformpartei, 19 der Wirtschaftlichen Vereinigung, 20 Polen, 55 Nationalliberale, insgesamt 48 Angehörige der linksliberalen Gruppen, 43 Sozialdemokraten und 15 Mitglieder kleinerer Gruppen angehörten. Die zahlreichen Erbschaften der letzten Zeit haben diese Verhältnisse einigermaßen verschoben. Die Konfervativen verloren zugunsten der jetzt mit der Fortschrittlichen Volkspartei verbundenen Freisinnigen Volkspartei einen Sitz, die Wirtschaftliche Vereinigung gab je einen an die Nationalliberalen und an die Sozialdemokraten ab; da aber das Zentrum einen Sitz gewann, ist die Mandatszahl der Rechten fast ganz unverändert geblieben. Die Nationalliberalen verloren drei, die Linksliberalen zwei Sitze an die Sozialdemokraten, diese haben also sechs Sitze gewonnen und ihre Position seit der Hauptwahl sehr verstärkt.

**Aberdings.** — „Die Geschäfte gehen jetzt schon mehr als flau.“ Schreiner: „Das stimmt; die ganze vergangene Woche sprach nur ein Kunde bei mir vor, und der brachte mir einen zerbrochenen Bleistift zum Leimen.“

**Erratum.** Die Gnädige sieht, über den Korridor gehend, ihren Diener Jean an einem Schlüsselloch stehen und horchen. Als sie sich nähert, um ihn zur Rebe zu stellen, erhält sie plötzlich einen derben Fußtritt. „Was soll das heißen?“ ruft sie entrüstet. Da dreht sich Jean um und stottert: „Ach, gnädige Frau verzeihen... ich dachte, es sei die neugierige Köchin gewesen!“

Rätsel.

Die Einzah! trägt und blendet.  
Die Mehrzahl aber nehm ich gern,  
Wenn sie die Bank mit spendet.



Meine Angestellten sind so lebenswürdig, wie ein Vater, der seine Töchter ohne Mitgift verheiraten möchte. Man wird Sie stets empfangen, wie einen Sonnenstrahl, der als erster nach einem furchtbaren Regentage vom Himmel kommt.“ So hat die Bildkraft der klugenreichen Sprache des Ostens ihren poetischen Zauber in den Dienst moderner Reklame gestellt. Vergangenheit und Gegenwart, altes und neues seltam vermengt und einen japanischen Reklamestil geschaffen, der an Kühnheit und Originalität den Erzeugnissen der vorweggenannten amerikanischen Reklameschöpfer nicht nachsteht, ohne ihnen dabei zu gleichen.

**r. Behandlung von wundgelaufenen Stellen.** Nahe verwandt mit wundgelaufenen Stellen der Haut sind die Blasen, kleine Flüssigkeitsergüsse unter der Haut, die sich in mehr oder weniger kurzer Zeit bei reibendem Druck an gewissen Körperstellen ausbilden; Lesen nennt sie der Ruderer, der sie, des Ruderns noch wenig kundig, unter den Schwielen der Hohlhand wahrnimmt, oder der Student, der sie zu Beginn des Fachtunterrichtes im Uebergangsfalle zwischen Zeige- und Mittelfinger schmerzlich empfindet, oder endlich der Fußgänger, der des Wanderns ungewohnt, sie abends unter der Fußsohle bemerkt. Hier trägt der Schweiffuß unbedingt die Hauptschuld. Alle anderen Ursachen verschwinden bald wieder oder gehen in eine örtliche Verdickung der Oberhaut über, wie jeder aus Erfahrung weiß, er braucht noch nicht einmal Lastträger, Ruderer oder Fächler zu sein. Wundgelaufene Stellen werden in der deutschen Armee zweckmäßig mit Salicyltalg bestrichen. Die Luesen, die ihren Lieblingsitz an den Fersen haben, weil hier beim Marsch zeitweilig die Last des ganzen Körpers ruht, sind nach den Erfahrungen Dr. Becker's am besten mit Bleisalbe zu behandeln. Das Blei wirkt in gleicher Weise kühlend, entzündungsbemmend und zusammenziehend. Die pflasterartige Decke über den Blasen hat den Vorzug, einer späteren Wundobergütung vorzubeugen. Des weiteren besteht die Vorschrift, die wundgelaufenen Stellen mit Leinwandläppchen zu bedecken und sie nicht mit wolknen Strümpfen in Berührung kommen zu lassen.

**Welcher Gegenlag, und wie abscheulich!** Bringt eine Lokomotive, also eine leblose Maschine, den Zug nicht vorwärts, so holt man ohne weiteres eine zweite und spannt



## Ein Rezept für's Reisen.

Von Hans Wald.

Viele Leute machen sich aus der Reife, die eine Erholung sein soll, von vornherein eine Strapaze. Sie denken viel weniger an die Lage des Aufspannens, wie an das, was nach ihrer Meinung hierfür nötig ist. Gewiss ist es recht hübsch, wenn man auch unterwegs mal ein bißchen nett aussteht und nicht fortwährend in bestaubten Touristen-Anzügen einherläuft, aber in einem leichten Koffer geht ja viel hinein, wenn man nur den Humor beim Packen zur Hand hat.

Man ärgert sich, wenn man zuviel Geld ausgegeben hat; man kann sich aber auch ärgern, wenn man zu sehr gespart hat und am Schluß der Fahrt totmüde ist. Das Rechte liegt nicht immer beim Reisen in der Mitte, sondern beruht auf Selbsterkenntnis. Es wird so oft vergessen, daß es nun mal Gegenden gibt, die teuer, teurer, am teuersten sind, und daß man sich unbehaglich fühlen kann, wenn man mit „billig“ absolut durchkommen will. Was nicht geht, geht nicht. Da muß der Reisepian anders eingerichtet oder die Tour verkürzt werden, wenn die Rücksichtnahme auf die Finanzen dies gebieterisch erfordert. Extra-Ausgaben kommen unterwegs immer und müssen von vornherein in Berechnung gezogen werden. Sonst stimmt's nie!

Guter Rat ist Goldes wert, wenn er gut ist! Dies „wenn“ ist beim Reisen doppelt und dreifach zu unterstreichen. Selbst bei guten Bekannten, die am liebsten raten, sind die Geschmäcker verschieden, und eine Gegend, die dem einen sehr gefallen hat, macht auf den anderen gar keinen besonderen Eindruck, und zwar vielleicht nur deshalb, weil die rechte Stimmung fehlte, die dem Ersten im heiteren Kreise bescheert war. Ueber schöne und berühmte Sehenswürdigkeiten herrscht ja wohl keine Meinungsverschiedenheit, aber will man anderes aufsuchen, dann werde man vor einem guten Rat sich gründlich selbst klar, was man will. Und Belehrung gibt schon ein Reiseführer neuester Auflage. Aber gerade bei dieser verhältnismäßig doch nur geringen Ausgabe sparen die meisten, und hinterher kommt der Ärger.

Ganz ruhig und bedächtig überdenke man auch die Ansprüche, die man ans Leben stellt. Man kann's unterwegs nicht ohne Weiteres haben, wie zu Haus, die Küche ist in den verschiedenen Bezirken Deutschlands oft recht verschieden. Kann man sich damit absolut nicht befreunden, na, dann muß man eben fortbleiben. Sonst kann man unterwegs, wir haben ja jetzt überall die einfachen Villetts zum halben Preise der früheren Rückfahrkarten, seine Route ändern. Kein Reise-Malheur ist so groß, daß es nicht mit Humor und gutem Willen behoben werden könnte.

Wer laufen kann und laufen will, soll es nicht unterlassen. Aber er prüfe sich. Mancher Wanderer hat schon am ersten Abend gepustet, wie ein Auto, und erklärt, daß er das Vergnügen satt habe. Er hat sich aber zu viel zugemutet, war an die Fußwanderung nicht mehr gewöhnt. Aber am zweiten Tage und bei rechter Einteilung des Weges wird es schon besser gehen. Eine „vermaledeite“ Einrichtung ist nach vieler Anschauung das Trinkgeld, aber wenn wir von einem dienstbaren Geist wirklich etwas haben, ist es auch praktisch, es zu lohnen. Diese Leute haben ein recht gutes Gedächtnis. Preiswerte Unterkunft bekommt man überall, die Welt besteht noch nicht aus eitel Luxushotels, aber wenn es irgendwie möglich ist, lasse man auch der Behaglichkeit ein bescheidenes Recht. Hinterher wird man sich selbst darüber freuen.

## Die Dienstpflicht eines Angestellten wird durch „höhere Pflichten“ aufgehoben.

(Nachdruck verboten.)

(S.) Ein Handlungsgehilfe hatte ohne Kündigung den Dienst bei seinem Chef verlassen, weil er bei einer Verwaltungsbehörde eine besser bezahlte Stellung übernehmen konnte. Seinem Chef machte er hieron schriftliche Mitteilung und bat wegen seines unentschuldigsten Fortbleibens keine Schwierigkeiten zu machen. Als der Chef jedoch wieder Rückkehr in den Dienst verlangte, hat der Gehilfe seine Arbeit wieder aufgenommen, doch kündigte er seinen Vorgesetzten am 30. Juni zum Quartalschluß (30. Juni).

Am 1. Juni feierte der Handlungsgehilfe seine Hochzeit, wovon er einige Tage vorher dem Chef Mitteilung machte. Dieser Tag sollte dem Gehilfen nicht zum Fernbleiben aus dem Geschäft freigegeben werden. Der Gehilfe erklärte erklärtermaßen doch, und ließ ihm darauf der Chef durch seinen Anwalt mitteilen, daß er mit diesem Tage (1. Juni) entlassen sei, weil er im Geschäft nicht erschienen, trotzdem ihm auf sein Ersuchen zur Freigabe des Tages ausdrücklich erklärt worden war, daß ihm ein Fortbleiben aus geschäftlichen Gründen nicht gestattet werden kann.

Der Handlungsgehilfe erhob gegen den Chef Klage beim Kaufmannsgericht Hamburg wegen des letzten Monatsgehalts (1. bis 30. Juni), die auch zu Gunsten des Gehilfen entschieden wurde. Das Gericht betont in der Begründung folgendes: Der Handlungsgehilfe ist verpflichtet, seine ganze Arbeitskraft dem Prinzipal zur Verfügung zu stellen, und demgemäß hat das Gesetz dem letzteren die Befugnis gegeben, den Angestellten sofort zu entlassen, wenn derselbe während einer den Umständen nach erheblichen Zeit den Dienst unterläßt. Die Entschuldigungsverpflichtung des Gehilfen, daß er am

1. Juni infolge seiner Hochzeitsfeier nicht in dem Geschäft erscheinen kann, muß als ausreichend gelten, denn die Dienstpflicht wird unter gewissen Umständen aufgehoben durch ihr entgegenstehende „höhere Pflichten“, z. B. religiöse, öffentlicher Natur oder sittlicher Art. Zu letzter Gruppe ist die Pflicht des Gehilfen zu rechnen, am Hochzeitstage sich den Seinen zu widmen, und muß insoweit das Verhältnis zum Prinzipal zurücktreten, auch trotz entgegenstehenden Verbots. Wann, an welchem Tage der Angestellte heiraten will, hat er ganz allein zu bestimmen. Wenn der Prinzipal das Fehlen des Angestellten zum Anlaß nimmt, um vom Vertrage zurückzutreten, so kann das Gericht diesen Schritt nicht billigen. Wichtig ist, daß eine derartige Frage wie die hier vorliegende nur unter Berücksichtigung des ganzen Verhältnisses der beiden Parteien beurteilt werden darf und daß das Verhalten des Handlungsgehilfen, welcher selbst dem Prinzipal gegenüber kontraktbrüchig geworden war, deshalb nicht einwandfrei ist. Andererseits aber hat der Chef den Gehilfen selbst veranlaßt, in den Dienst zurückzukehren, und hat der Gehilfe, indem er sich fügte, sein Unrecht wieder gefügt. Es liegt deshalb kein Anlaß vor, auf eine der beiden Parteien besondere Rücksicht zu nehmen. Ebenjowenig ist dem Angestellten hier eine Respektverletzung vorzuwerfen, da der Prinzipal von der bevorstehenden Hochzeit vorher erfahren hatte.

## Landwirtschaftliches.

§ **Wiederanpflanzung der Hecken.** Diese Wiederanpflanzung ist aus landwirtschaftlichen, tierärztlichen und nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen immer wieder zu empfehlen. Adolf Förster schreibt: Es gibt Ruchheiden und Buschheiden. Man nimmt am besten Eichen und Buchen, gemischt mit Birken und Haseln, die man bei der Aufzucht nach der sogenannten Glacimethode behandelt. Derartige gemischte Hecken legt man alle acht bis zehn Jahre nieder und läßt sie dann ohne weitere Pflege wieder erstehen. Für die meisten wirtschaftlichen Betriebe kommt die Ruchhecke in Betracht, und für diese eignet sich am besten der Weißdorn. Er bildet eine dichtgeschlossene, sichere Hecke und hat dabei den sehr beträchtlichen Vorteil, weder mit seinen Wurzeln, noch mit seinen Zweigen sich bedeutend auszubreiten. Bei zu trockenem oder übermäßig feuchtem Boden gedeiht der Weißdorn nicht, deshalb bedarf er bei weniger gutem Boden in den ersten Jahren einiger Pflege. Weißdorn kann gesät oder gepflanzt werden. Letzteres ist unbedingt vorzuziehen, da, abgesehen von der Mühe, welche die Veranlagung der Anpflanzung verursacht, die Aufzucht einer wirklich guten Hecke mancherlei Zufälligkeiten unterliegt. In Baumschulen sind die Pflanzen zu bescheidenen Preisen erhältlich. Am besten entwickeln sich die Pflanzen auf ausgewässerten Wällen. In den ersten Jahren muß der Boden sorgfältig gelockert, gedüngt und von Unkraut gereinigt werden. Die einzelnen Pflanzen sind in Abständen von etwa 25 Zentimeter auseinander zu setzen. Nimmt man, wie häufig vorgezogen, zwei Reihen, so muß zwischen diesen der Abstand wenigstens einen halben Meter betragen. Ein altes hartes Beschneiden ist nicht zu empfehlen, doch ist es ratsam, die Pflänzlinge nach dem ersten Jahre etwas mehr wie eine Hand hoch über der Erde abzuschneiden, da die dann austretenden Nebenschäfte eine dichte Hecke gewährleisten. Die Höhe der Hecke soll nicht mehr wie 1 bis 1 1/2 Meter betragen. Diese Weißdornhecken sind in den meisten Fällen zu setzen, da sie die aufgewandte Mühe reichlich lohnen, indem sie erstens alle Zwecke voll und ganz erfüllen und zweitens bei sachgemäßem Beschneiden ein ganzes Menschenalter aushalten. Früher verwandte man vielfach zu Einhegungen die Heckenrose, doch ist man von dieser, da sie namentlich das Ungeziefer sehr begünstigt, außerdem sehr weit Wurzeln schlägt, wieder abgekommen. In den Westprovinzen trifft man sehr häufig die Haselstauben in Hecken an. Sie wachsen schnell, namentlich auf ausgewässerten Erdwällen, und geben ein sehr gutes Holz. Der Misse wegen sind sie bei der Jugend sehr beliebt, haben aber dadurch den Nachteil, daß die eingefriedigte Frucht unter den Füßen der ihrer nicht achtenden, nachbegehrenden Ruden und Mädchen zertreten wird. Auch die Weidenpflanze ist zu berücksichtigen. Sie gibt, obwohl die Hecke nicht allzudicht wird, doch einen sehr reichen Ertrag an Nordweiden.

Unter normalen Futtermitteln versteht man solche, die neben den eigentlichen Nährstoffen (Eiweiß, Fett, Kohlehydrate) auch genügende Menge von Reizstoffen und Mineralsalzen enthalten. Diese Eigenschaften besitzen aber nur wenige und vor allem nicht unsere modernen Futtermittel, sodas normales Futter in den Tierhaltungen meistens fehlt. Aus diesem Grunde ist eine besondere Zufuhr von Reiz oder Wurzstoffen und Nährsalzen bei der Nahrungsaufnahme geboten. Denn diese fördern wichtige Lebensprozesse und eine gesunde kräftige Körperentwicklung ist ohne dieselben nicht denkbar. — Als praktischste Form, dem Tierkörper die notwendigen Wurzstoffe und Mineralsalze zuzuführen, gilt allgemein die Verfütterung von „M. Brodmanns Zwerg-Mark“, dem echten Nährsalz-Futtermittel mit Drogen. — Als ständige Futterbeigabe steigert sie durch ihren Gehalt an ausgezeichneten Wurzstoffen und Nährsalzen die Fresslust bei Mast- und Zuchtieren, beschleunigt die Verdauung und verursacht die weitgehendste Futterausnutzung.

Enten sich selbst zu überlassen, ist eine grundsätzliche Handlungsweise. Auch das Wassergeflügel bedarf guter

Pflege und Fütterung. Die Erfolge werden in allen Fällen für die aufgewandte Mühe und Arbeit reichlich entschädigen, und der einsichtige Tierhalter wird seine Freude haben. Das Wassergeflügel soll niemals mit den Hühnern zusammen in einen Stall gebracht werden. Auch ist sehr zu berücksichtigen, daß die Enten als Schwimmdögel das Wasser nicht entbehren können. Enten, die auf Sandhausen im Winter und Sommer gehalten werden, müssen verflümmern. Die Tiere werden gequält, sobald ihnen die natürlichen Naturbedürfnisse gewaltsam entzogen werden. Wer Enten hält, muß so ein großes gemauertes Bassin für ihren Aufenthalt anlegen. Wenn auch die Haus- und Landentente leicht aufzukriechen und fast unempfindlich gegen schlechtes Wetter sind, so bedürfen sie doch guter Behandlung; wenn sie auch noch so anspruchslos sind, darf es der Mensch niemals ausnutzen.

§ **Die Lebensfähigkeit des Unkrautes.** Das Unkraut-jamen geraume Zeit lebensfähig bleiben kann, ist bekannt; aber nur wenige Landwirte wissen, daß das auf die Dauer von zwölf und mehr Jahren der Fall sein kann. Das beweisen Versuche des Leiters der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Scandici bei Florenz. In 12 Gefäßen, welche je 7 Kubikmeter Erde füllten, vermengte man mit ihr je 20 Gramm Samen von *Orobancha crenata* Poosk (Würger) und besäte dann die Gefäße jedes Jahr mit Ackerbohnen. Die erschienenen Sommerwurzelpflanzen zählte man und zog sie vor der Blüte aus; die in jedem Jahr neu entstehenden Pflanzen konnten also nur aus dem Samen hervorgehen, der im Boden verblieb. Durch Wind konnte neuer Samen schwerlich zugeführt werden, weil die Gefäße in einem Garten standen, der auf einer Anhöhe lag und von Mauern umgeben war. Die Zahlen der in den einzelnen aufeinanderfolgenden Jahren des Zeitraums 1896 bis 1909 erschienenen Pflanzen waren der Reihe nach in einem Gefäß folgende: 15, 1, 0, 0, 3, 3, 0, 3, 5, 0, 0, 1, 0, 0, in einem anderem Gefäß 0, 0, 0, 0, 0, 6, 3, 22, 2, 1, 0, 0, 0, 1. Diese Zahlen lehren deutlich, auf wie lange Zeit der Boden verunkrautet bleiben kann, wenn er nur ein einziges Mal mit Unkraut-samen in Berührung kam.

Gegen Fliegen im Kuhstall hilft man sich, wie bekannt, durch blau angestrichene Fenster und durch folgendes Mittel: 2 Teile Kolophonium, 1 Teil Terpentinöl, 1 Teil Räböl, zusammengemischt, 3 Teile dieser Mischung mit 1 Teil Sirup vermischt, und auf im Stalle ausgehängtes Papier oder aufgestellte Weidenruten gestrichen.

## Mitteil.

§ **Die Bliggefahr im Freien.** Man erinnert sich der einfachen Schulerperimente, bei denen der Nachweis geführt wurde, daß sich der Austausch einer elektrisch geladigten Materie mit dem umgebenden Milieu um so schneller und vollkommener vollzieht, je fester der Leitungsweg endet. Es ist dies der Grund, weshalb man die Bliggableiter in Spitzen auslaufen läßt, die nicht nur den herabfallenden Bligstrahl erwarten und aufnehmen sollen, die vielmehr die Aufgabe haben, einen allmählichen Ausgleich der elektrischen Spannungen der Erde und der Atmosphäre zu bewirken. Was von dem Stachelstrahl gilt, gilt auch von dem Menschen selbst, der aufrecht stehend dem Blig einen natürlicheren Weg bietet, als wenn er sich z. B. in liegender Stellung befindet. Es kann deshalb bei Bliggefahr nur empfohlen werden, sich der Länge nach auf den Erdboden zu legen, wodurch die Gefahr erheblich abgeschwächt wird. Dadurch, daß eine gewisse Fläche von ziemlich gleichmäßig hohen Bäumen bestanden ist, findet nicht nur ein beständiger und allmählicher, dadurch also harmloser Austausch der Elektrizitäten statt, es wird auch gewissermaßen ein gleichmäßiges Spannungsniveau erzeugt, das sich zu der Luftelektrizität verhält wie etwa die ebene Erde. Der Schutz, den der Wald bietet, ist nicht zu verachten. Will man die Sicherheit noch erhöhen, so strecke man sich der Länge nach auf dem Boden hin und warte das Ende des Gewitters ab.

Ein reicher Türke in Aleppo konsultiert einen europäischen Arzt wegen seiner Fettleibigkeit. „Du kann geholfen werden“, sagt der Arzt. „Im Lande der Ohmen, das der Kaiser von Oesterreich regiert, gibt es eine wunderbare Heilstätte: Marienbad genannt. Dahin geh', und wenn Du zurückkommst, wirst Du mich segnen.“ Zwei Monate später erscheint der Patient wieder bei dem Arzte. Er ist so dick als zuvor. „Dein Rat war schlecht“, klagt er. „Die Heilquellen von Marienbad haben mir nicht geholfen. Umsonst war die weite und beschwerliche Reife. Fünf Tage Eisenbahnfahrt hin und ebensolange zurück.“ „Und Du sagst, Du habest meinen Rat befolgt? Habe ich Dir nicht gesagt, Du sollst nach Marienbad gehen?“

§ **Warnung für Hausbesitzer.** Nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch ist der Mieter verpflichtet, die von ihm bewohnte Wohnung besenrein zu verlassen. Da es nun leider auch solche Mieter gibt, welche es für selbstverständlich halten, daß die Wohnung beim Einzug tadellos gereinigt ist und sich auf den erhabenen Standpunkt stellen, richtig gehandelt zu haben, wenn sie die Wohnung beim Auszug nur ausgeleert dem Hausbesitzer durch die Putzfrau übergeben lassen, so ist den Hausbesitzern zu raten, keinen Mieter ohne Mietvertrag einzuziehen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: E. Laut Altensteig.

Altensteig.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Friederike Kirn

geb. Hummel

sowie für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen Blumen-spenden danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Billig. Billig.

## Geachte Dezimal-Brüdenwagen

150kg.	200 kg. Tragkraft
à M. 15.50	M. 17.50

## geachte Tafelwagen mit Messingschale

3 kg.	5 kg.	10 kg. Tragkraft
à M. 9.—	M. 10.80	M. 12.70

empfiehlt in folgender Bauart

### Lorenz Lutz jr.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet!

Marke **GOLD**



# STOLLWERCK

## Ess-Schokolade

in Tafeln in Napolitan-Schokolade in Krocket Rollen

zu 25, 30 u. 1 Mk. zu 25, 30 u. 1 Mk. zu 25, 30 u. 1 Mk.

Unübertroffen in Qualität & Das Neueste in Verpackung

Vorätig in Altensteig bei  
Chr. Burghard jr. und Fr. Flaig, Kontitor.

# Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate

lose gewogen u. in Paketen, sowie

## Hausmacher-, Breite- u. Suppen-Nudeln

in Kistchen à 5, 10 und 25 Pfund

empfiehlt mehrere Qualitäten ausserordentlich billig

Bruchmaccaroni 1 Pfund 30 Pfg.  
die 25 Pfd. Kiste hievon Mk. 7.—

### C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.  
Altensteig.

K. Forstamt Dorustetten.

## Nadelstammholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. Juli Nachm. 2 1/2 Uhr in der Bahnhofrestauration aus Staatswald **Döbele** Abt. Nord. Sternbuden, Steig; **Längenhardt** Abt. Ober. u. Unter. Todtenweg **Sattelader** Neue Weglinie **Pfahlberg** Abt. Hinter. Lärchengarten **Kottannen** 1045 Stück **Förchen** 42 St. **Langholz** 3m. 123 I. 412 II. 406 III. 114 IV. 25 V. 4 VI. R. **Sägholz** 8 Stück 3 I. 1 II. 1 III. R.

Altensteig.



Bügelöfen  
Kohleneisen  
Stahleisen  
Plätteisen  
mit abnehm. Griffen  
Aermelbügelbretter  
von M. 1.— ab  
Glühstoff  
Waschklammern  
60 St. 45 Pfg.  
Waschbretter  
Waschkeffel  
von M. 2.50 ab.  
Bringmaschine  
Waschwangen  
Waschmaschine  
ic. ic.



empfiehlt

### Karl Henssler sen.

Inh. Heinrich Henssler.

## Lehrlings-Besuch.

Ein wohlgezogener Junge achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei sofortigem Lohn in Stuttgart. Zu erstagen bei

**Gottlieb Gutekunst, Feinbäckerei**  
Altensteig.

Altensteig.  
10 bis 12 Wagen

## Stalldünger

hat sofort abzugeben

**J. Schwarz, Bäcker u. Wirt.**

Ein

## Mädchen

welches das **Kleidernähen** erlernen will, findet Stelle. Bei wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Fähnbronn.  
Zwei jüngere

## Zimmergesellen

können sofort eintreten bei

**Martin Frey**  
Zimmermann.

# Bau-Alford

zu 6 Transformatorenhäuser  
der Gemeinden **Egenhausen, Spielberg, Bödingen, Wörnersberg, Garrweiler und Grömbach** in  
**Zimmer-, Gipser-, Glaser-, Schlosser-, u. Schmiedearbeiten**

vergißt einzeln oder für einige Häuser und wollen Offerten bis **Mittwoch, den 6. Juli, abends 7 Uhr**, bei dem Unterzeichneten eingebracht werden, wo Bedingungen und Kostenvoranschläge eingesehen werden können.

### G. Kirn, Maurermeister

Altensteig.

Wer auf eine wirklich künstlerisch ausgeführte haltbare Photographie von sich einen Wert legt, der scheue die kleinen Reisefosten nicht und wende sich an das einzige modern arbeitende Atelier der ganzen Gegend, von

## Rudolf Hollaender, Nagold

(früher Cairo, Aegypten.)

Mache Sie auf meinen Schaukasten am Hause des Herrn Hermann Lutz in der Bahnhofstraße in Altensteig aufmerksam, zur gest. Vergleichung meiner mit anderen Arbeiten. Atelier jeden Tag geöffnet, vorherige Anmeldung nicht nötig.

Man mache zuerst nur eine kleine Bestellung.

# Mayer-Mayer

Weingrosshandlung  
in Freiburg (Baden)

Wer eine erste Sendung bekommen hat, wird immer wieder bestellen.

altbekannt durch ausserordentlich gute Bedienung der vielen tausende von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind und ver-

## Alte Weine.

Ein **Alter Wein** ist für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und frante Leute ist ein **alter Wein** vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt eventuell mehrmonatliche Vorfrist; die Fässer werden geliehen. Probefläschen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

**Alter Weisswein** zu 65, 70, 75 und 80 Pfg. pro Liter.  
**Alter Rotwein** zu 65, 70, 80 und 90 Pfg. pro Liter.

Altensteig.

## Grahambrot

empfiehlt

**Feinbäckerei**  
**Gutekunst.**

Pfalzgrafenweiler.  
Ein zuverlässiger

## Fahrtnecht,

der auch Kenntnis von der Landwirtschaft hat, kann eintreten bei

**Ch. Buob**  
Brauerei zum Adler.

Junge Italiener

## Bühner

das Stück 1,40 Mk. hat zu verkaufen  
Frau **Fehr.**

**Diebelsberg** M. Calw.  
Einen 17 Monat alten

## Dienst-farren



**Rotfleck**, von sehr gutem Körperbau und wüchsig, verkauft

**Karl Hanselmann.**

Ziehung garant. 14. Juli 1910  
der grossen

# Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues  
in Entringen, OA. Herrenberg.  
1369 Geldgewinne mit Mark

## 40,000

Hauptgewinne:

## 15000, 5000

etc. etc.

Lose à 1 Mk., 18 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart** Kanleistr. 20 u. Königstr. 18.

Sicher bei: **W. Pfeiffer'sche Buchdruckerei,**  
**Ch. Kirn, W. Burghardt.**



## MAGGI'S WÜRZE

mit dem Kreuzstern

leistet im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küchensmachten, unerschätzbare Dienste.

## Patent-Büro

**H. Haller, Pforzheim**  
Kienlestr. 3 Tel. 1455.

